

und andere Besitzungen desselben in seinen Schirm. Das Comburgische Lehen war hauptsächlich Michelbach a. d. Rucke.

Seinen Theil am Schlosse Berlichingen (S. 197) hatte Hr. Conrad schon vor oder im Jahr 1484 seinem Vetter (nicht Neffen) Beringer, dem Sohn Eberhards v. Berl., baierischer Linie, überlassen. Einen Bruder Eberhart (S. 191 u. 197) hat Conrad gar nie gehabt, sondern Mitbesitzer von Schrozberg war noch 1488 — Eberhard v. Schrozberg, einer Familie angehörig, welche im Wappen einen Sparren führt mit einer Schafschere drüber.

Wie den angebl. Bruder Eberhard v. B., so muß ich nochmals (vgl. 1860, S. 179) die Brüder Rüdiger, Heinrich und Engelhard v. Berlichingen aus dem v. Berlichingenschen Stammbaum wegweisen und (1860, S. 181) den Volkmand v. Eicholzheim mit seinen Nachkommen. Denn jenes sind und bleiben Herren v. Bächlingen, diese gehören einer selbstständigen Familie mit ganz anderem Wappen an, vgl. 1859 S. 3—37.

Unsern abweichenden Aufbau der ganzen Genealogie und allerlei Ausstellungen im Einzelnen beizubringen und zu begründen mag einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben.

H. Bauer.

5) Die Thürme der Comburger Stiftskirche.

Von der a. 1707 abgerissenen romanischen Kirche sind uns glücklicherweise die 3 Thürme erhalten geblieben, massiv aus Sandsteinen erbaut bis hinauf zur höchsten Spitze.

Der eine westliche Thurm ist einfacher und sicher etwas älter als die beiden östlichen. Er erhebt sich auf oblonger Basis in 5 Geschossen, vom zweiten an haben diese romanische Bogenfriese und flache Lisenen, in den 3 obersten sind je 2 gekuppelte Rundbogenfenster. Das Kranzgesimse ist mit aufwärts stehenden wenig überschlagenden Blättern besetzt. Die Umsezung aus dem länglichen Viereck ins achtseitige massive Helmdach, das ein steinernes Doppelkreuz krönt, geschieht dadurch, daß die 4 Seiten sich je in einem oben abgeschnittenen von einem Bogenfries umzogenen und von einem gekuppelten Rundbogenfenster durchbrochenen Giebel fortsetzen, die 4 Eckzwickeln mit Steinplatten ausgefüllt sind und nun von dem so

gewonnenen achtseitigen Kranzgesimse das Dach massiv in achtseitiger Pyramide emporsteigt.

Dieselbe Anlage haben im Ganzen die 2 östlichen Thürme mit rein quadratischen untern Stockwerken, welche leider in die jetzige moderne Kirche eingebaut sind. Sie sind aber etwas niedriger und bedeutend reicher verziert; sie haben über dem achtseitigen Kranzgesimse, von welchem aus das massive Dach in etwas stumpferer Pyramide zu dem einfachen Kreuze sich zuspitzt, noch 8 Giebelauflätze mit einfachem aber ornamentirtem Spitzfenster und einem steinernen Kreuze, das mit einer einfachen Kreuzblume oder auch (auf dem nördlichen Thurme) mit Löwenfiguren in liegender Stellung mit Menschenantlitz wechselt.

Die einzelnen Felder der Geschosse haben ein reich ornamentirtes Gesimse mit verwechselten Zahnschnitten, leicht überschlagenden Blättern und Schlingwerk. Von Nischen mit Rundbogenfriesen eingefast sind die je 2 gekuppelten Fenster, welche merkwürdigerweise im obersten Geschosse rundbogig, im Geschosse darunter spitzbogig sind. Ihre Laibung ist in Kehlen und Wulsten mit Ornamenten besetzt. Im obersten Geschosse der Nordseite sind die Ecken auch in Dreiviertels-Säulen mit Blattverzierung ausgehauen. Das Ganze macht einen brillanten und durchaus soliden, ernstern und würdigen Eindruck.

Dr. H. W.